

däre Bedingung festgelegt wird (Existentialismus, Pragmatismus). Oder das menschliche Denken und Verhalten wird gänzlich aus seiner gesellschaftlichen Bedingtheit herausgelöst und auf Gott hingeordnet (Neuthomismus). Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln entzieht dem I. die ökonomische Grundlage, weil es das bewußte, planmäßige und gemeinschaftliche Zusammenwirken aller Mitglieder der Gesellschaft unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei erfordert. Die sozialistische Erziehung ist deshalb darauf gerichtet, I. und Egoismus zu überwinden. Die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit, die Freisetzung der schöpferischen Kräfte des Menschen ist nur in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Interessen, in der Gemeinschaft und durch die Gemeinschaft, im sozialistischen Kollektiv möglich. —<■ *Kollektivismus*

Individuum (wörtlich: das Unteilbare): I. ein einmaliges, qualitativ bestimmtes Einzelwesen; bezeichnet in der Regel den Einzelmenschen. Der —▶ *Mensch* als I. ist einmalig, existiert räumlich und zeitlich begrenzt als eine spezifische Gesamtheit sozialer und biologischer Eigenschaften. Damit ist der Begriff des I. konkreter als der des Einzelmenschen. Das menschliche I. ist kein isoliertes Einzelwesen, sondern lebt in und mit der Gesellschaft, deren ökonomische, politische und ideologische Verhältnisse auch seine Lebens-, Denk- und Verhaltensweise letztlich prägen. Das I. handelt nach eigenen Zwecken, Interessen und Bedürfnissen und geht dabei ökonomische, politische und geistige Beziehungen ein. Innerhalb dieser sozialen Bedingungen bildet es im individuellen Leben eine relativ eigenständige Art und Weise des Denkens, Fühlens, Handelns, der Aneignung der Wirklichkeit aus, durch die

es sich als Individualität zur Geltung bringt. 2. in der modernen Logik wird jedes Objekt I. genannt, das Eigenschaften besitzt und in Beziehungen zu anderen Objekten steht. Die logischen Ausdrücke, Aussagen usw. beziehen sich auf I.bereiche, die durch eine —\*■ *Klasse* von I. gebildet werden. So bezieht sich der Begriff z. B. auf eine Klasse von I. —▶ *Individualismus*, —▶ *Persönlichkeit*

Industrialisierung —▶ *Industrie*

Industrie: Bereich der materiellen Produktion, der durch die maschinelle Großproduktion charakterisiert wird. In der I. ist der größte Teil der —<• *Arbeiterklasse* vereinigt. Die Arbeiterklasse zeichnet sich durch hohe Organisiertheit und Disziplin aus. Der Produktionsprozeß in der I. ist auf die Förderung von Bodenschätzen (extraktive I.) oder auf ihre Weiterverarbeitung zu neuen Rohstoffen, Materialien, Halbfabrikaten und Fertigerzeugnissen (verarbeitende I.) gerichtet. In diesem Prozeß erfahren die Arbeitsgegenstände eine Form- und Qualitätsveränderung, eine —<■ *Veredelung*. Mit der Entwicklung der maschinellen Großproduktion in der I. verstärken sich auch die industriemäßigen Prozesse in der Landwirtschaft und im Bauwesen. Die I. erzeugt den größten Teil der Konsumgüter und —\* *Produktionsmittel* und versorgt sich und alle anderen Produktionszweige mit Produktionsmitteln, vor allem mit Maschinen, Anlagen usw. Sie schafft so die materiellen Mittel für den technischen Fortschritt, für das schnelle Wachstum der Produktion, für die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die Erleichterung der Arbeit. Daher sind der Entwicklungsstand und das Entwicklungstempo eines Landes in entscheidendem Maße von der Entwicklung seiner I. abhängig. Den Prozeß der Herausbildung und Entwicklung der industriellen Großpro-